

Demografischer Wandel – Chancen und Möglichkeiten für kleinere Städte und Gemeinden

Regionale Zukunftskonferenz zur Entwicklung eines seniorenpolitischen
Gesamtkonzeptes für den Landkreis Schwandorf

30.01.2010

Schönsee

Landratsamt SAD
Fachstelle für Senioren

Irmgard Schroll-Decker
HS.R, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften

- Anforderungen durch den demografischen Wandel
- Lebensqualität
- Aktivität /Gestaltbarkeit
- Differenzierung der Altersphase
- Wandel des Alters
- das 3., 4., 5. Lebensalter
- Chancen kleiner Städte und Gemeinden
- Aktives Altern
- „Leitfragen“ für die Aktivität in der Stadt/ Gemeinde
- Komm-Struktur
- Bringstruktur
- Beispiele
- Visionen???

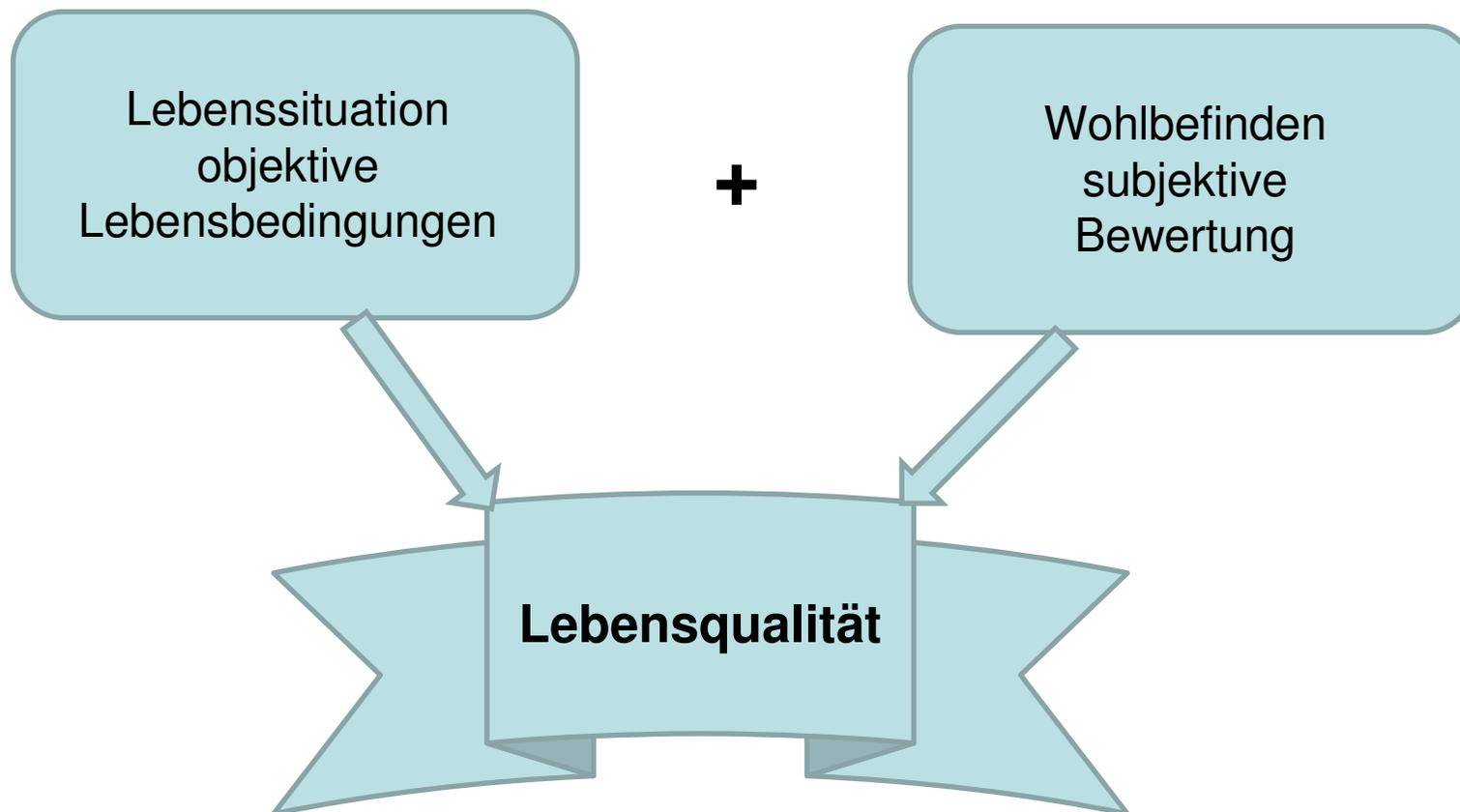
„Gutes Leben“ im Alter

in kleineren Städten und Gemeinden

- alle Institutionen / Einrichtungen müssen sich umstellen wegen der Altersveränderung der Gesamtbevölkerung (Altersstruktur)
- Spezifische Altenangebote
 - verschiedene Dienste
 - flexible Dienste
 - aufsuchende Dienste
- Lebenserwartung steigt (durchschn. Lebenserwartung von Frauen liegt bei über 80 Jahren)
- Altersphase wird länger
- mehr Menschen erreichen ein höheres Lebensalter

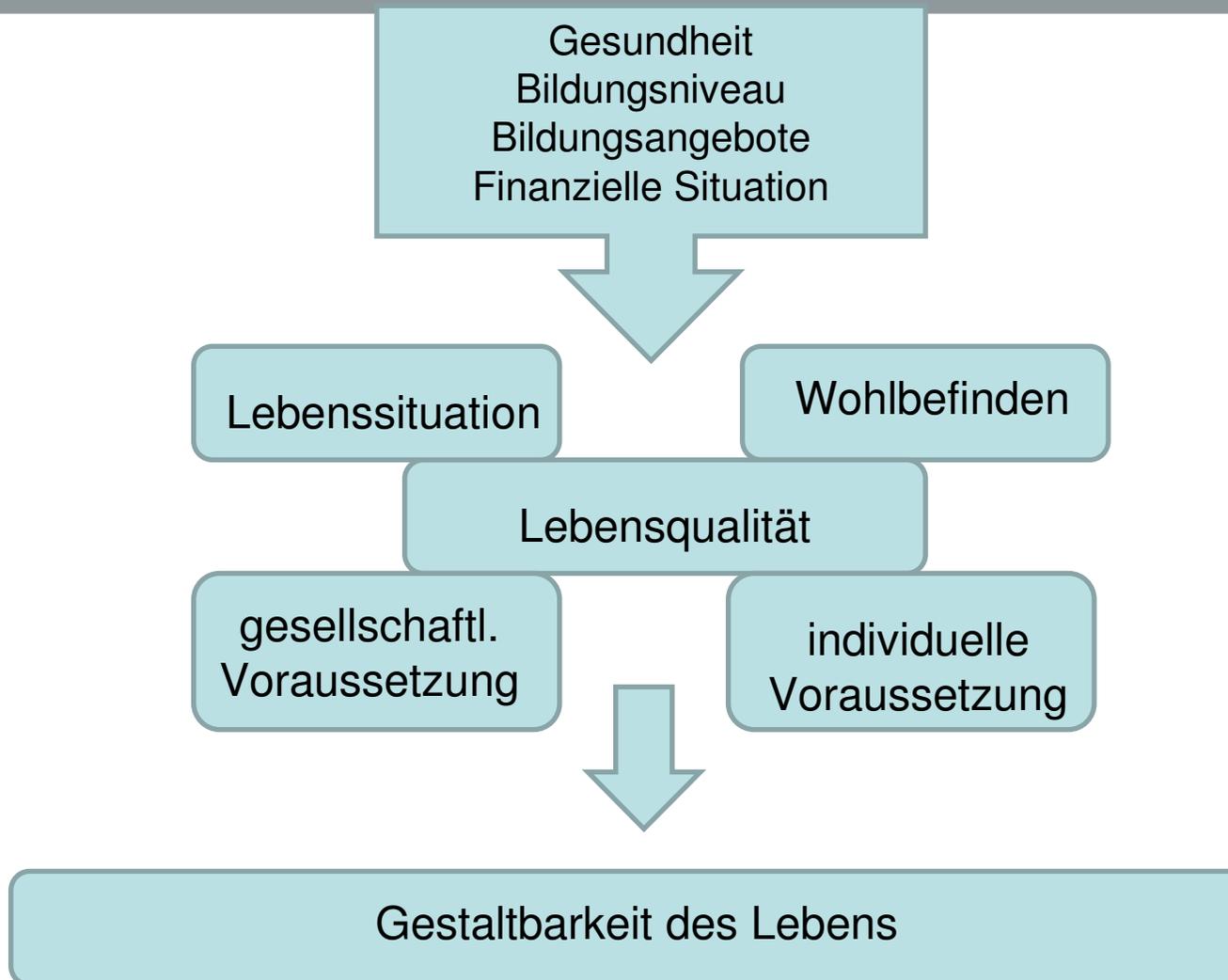
„Gutes Leben“ im Alter

in kleineren Städten und Gemeinden



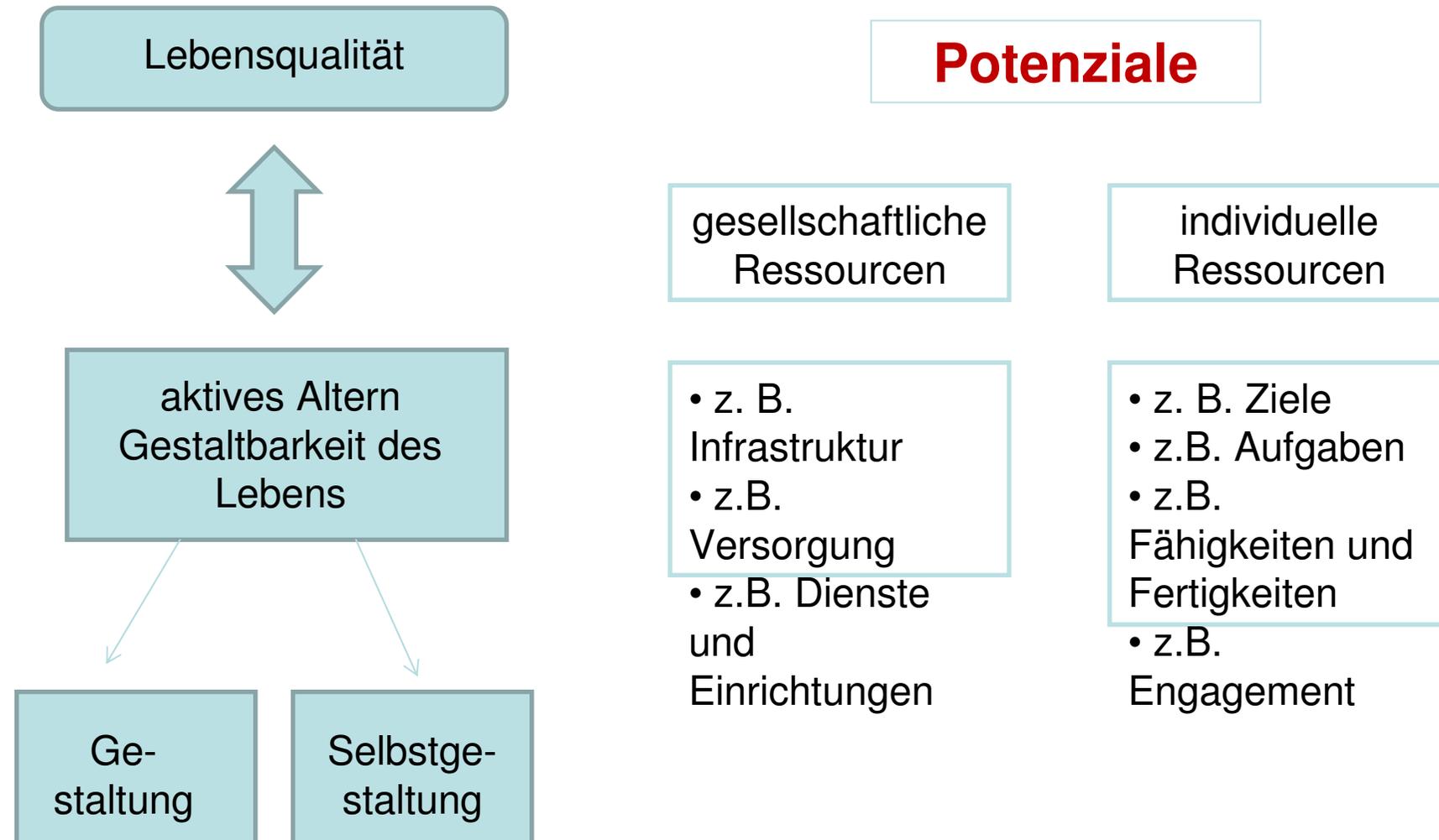
„Gutes Leben“ im Alter

in kleineren Städten und Gemeinden



„Gutes Leben“ im Alter

in kleineren Städten und Gemeinden



Differenzierung der Altersphase



Wandel des Alters und der Alten

1. Verjüngung des Alters
2. Entberuflichung des Alters
3. Alter ist weiblich
4. Singularisierung des Alters
5. Zunahme der Anzahl an Hochbetagten

Differenzierung der Lebensalter

Das dritte Lebensalter

Das chancenreiche / autonome Alter

- Ressourcen und Kompetenzen stehen zur Verfügung
- Nutzung der Ressourcen / Kompetenzen in Freizeit, Kultur, sozialem Engagement
- „späte Freiheit“ (Versäumtes nachholen, neue Pläne schmieden)

Das vierte Lebensalter

Das eingeschränkte Alter

- Erste Grenz- und Verlusterfahrungen
- Erste Einschränkungen in körperlicher, psychisch-sozialer Hinsicht
- Zäsuren in den Lebensbedingungen
- Sorge, kein selbstbestimmtes Leben mehr führen zu können

Das fünfte Lebensalter

Das abhängige Alter

- Starke körperliche Einschränkungen
- Starke geistige oder psychische Einschränkungen
- Verlust von Mobilität
- Verlust von Selbstbestimmungsmöglichkeiten
- Angewiesensein auf andere

Aufgaben der Lebensalter

Das dritte Lebensalter

Das chancenreiche /
autonome Alter

- Vorbereitung oder Beginn der nachberuflichen und nachfamiliären Phase
- Selbstbestimmung erlernen und erfahren
- Chancen ergreifen und neue Rollen finden
- Abhängig von bisherigem Lebensstil, ökonomischen und sozialen Lebensverhältnissen
- Konfrontation mit neuen Situationen (z.B. Zerbrechen von Ehen, Pflegeeiferfordernis, Erkrankung)

Das vierte Lebensalter

Das eingeschränkte Alter

- Mit neuen Lebenssituationen zu Recht kommen müssen (z.B. Verwitwung, Verlust von Freunden)
- Spürbare Schwächung der Sinne
- Verlangsamung / Entschleunigung
- „Vollendung“ der Biografie, „das Leben vor sich bringen“
- Hilfsbedürftigkeit und Akzeptanz von Hilfen („fremdbestimmt“ werden)
- Einschränkung des Handlungsradius

Das fünfte Lebensalter

Das abhängige Alter

„Gutes Leben“ im Alter

in kleinen Städten und Kommunen



Höhere Lebenserwartung
im häuslichen Umfeld bleiben

drittes Lebensalter

viertes Lebensalter

Hoffnungen
z.B. Zeitautonomie
Aktivitäten, Engagement

Befürchtungen
z.B. Pflegebedürftigkeit
Immobilität

Ambivalenz

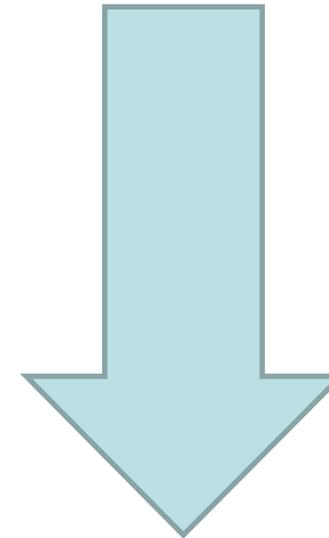
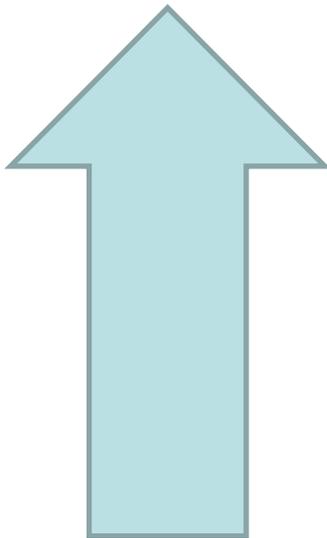
Demografischer Wandel

kleinere Städte und

Gemeinden



„aufs Land ziehen“
Ruhe, Naturnähe,
Platz haben,
soziale Kontakte,
Eingebunden-Sein



„in die Stadt ziehen“
Kultur, kurze Wege,
Mobilität, Versorgung
mit allen wichtigen
Diensten

Kleinere Städte und Gemeinden

Unterversorgung mit medizinischen Leistungen

Lücken bei der Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs

weniger gute Verkehrsinfrastruktur

Vereine / Verbände / soziales Leben
ehrenamtliches Engagement

Sozialer Zusammenhalt / Nachbarschaft

Zugehörigkeit

Identifikation mit dem Ort / Ortstreue / Ortskenntnis

Eigentum / Immobilie



Immobilie verpflichtet

Kinder wohnen am Ort / im Umkreis

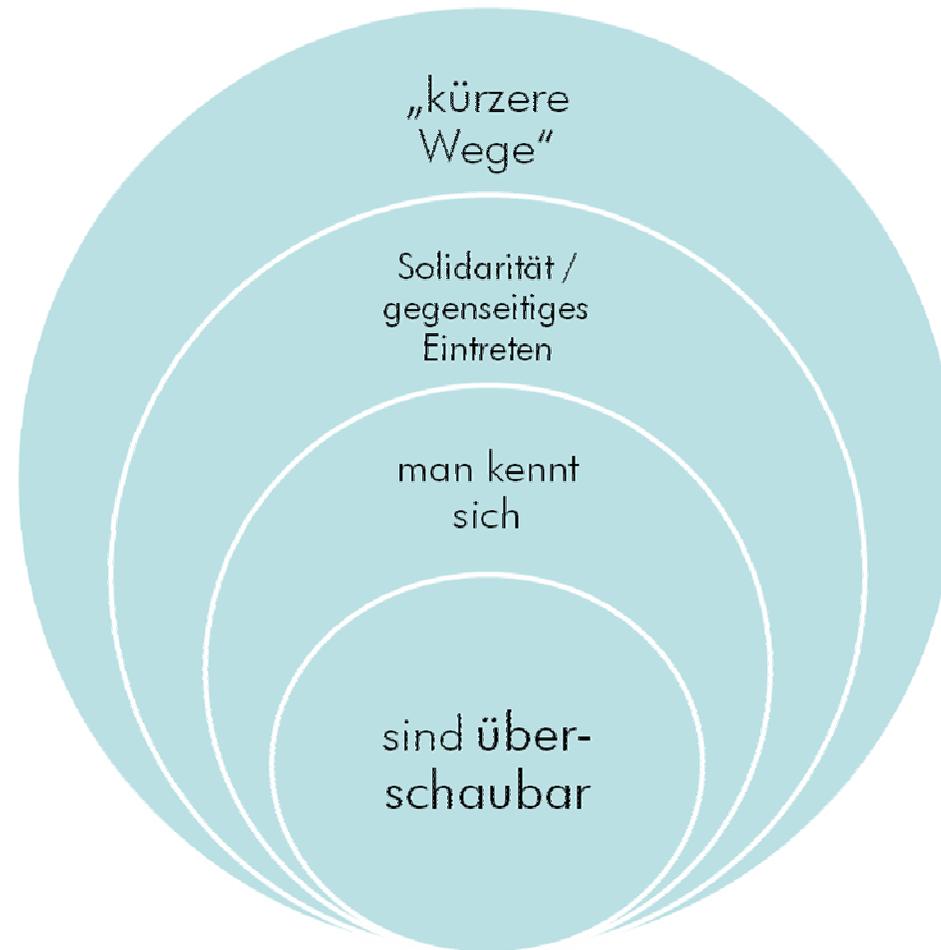
Unterstützungsleistungen der Kinder

Wohnraum ist nicht barrierefrei

Angewiesen-Sein auf Kinder / Nachbarschaft

Weniger Auswahl an kulturellen und sozialen Aktivitäten usw.

Kleinere Städte und Gemeinden



„Gutes Leben“ im Alter

in kleineren Städten und Gemeinden



„Gutes Leben“ im Alter

in kleineren Städten und Gemeinden



Analysefrage: Wo können ältere Mitbürger aktiv sein?



„Gutes Leben“ im Alter

in kleineren Städten und Gemeinden



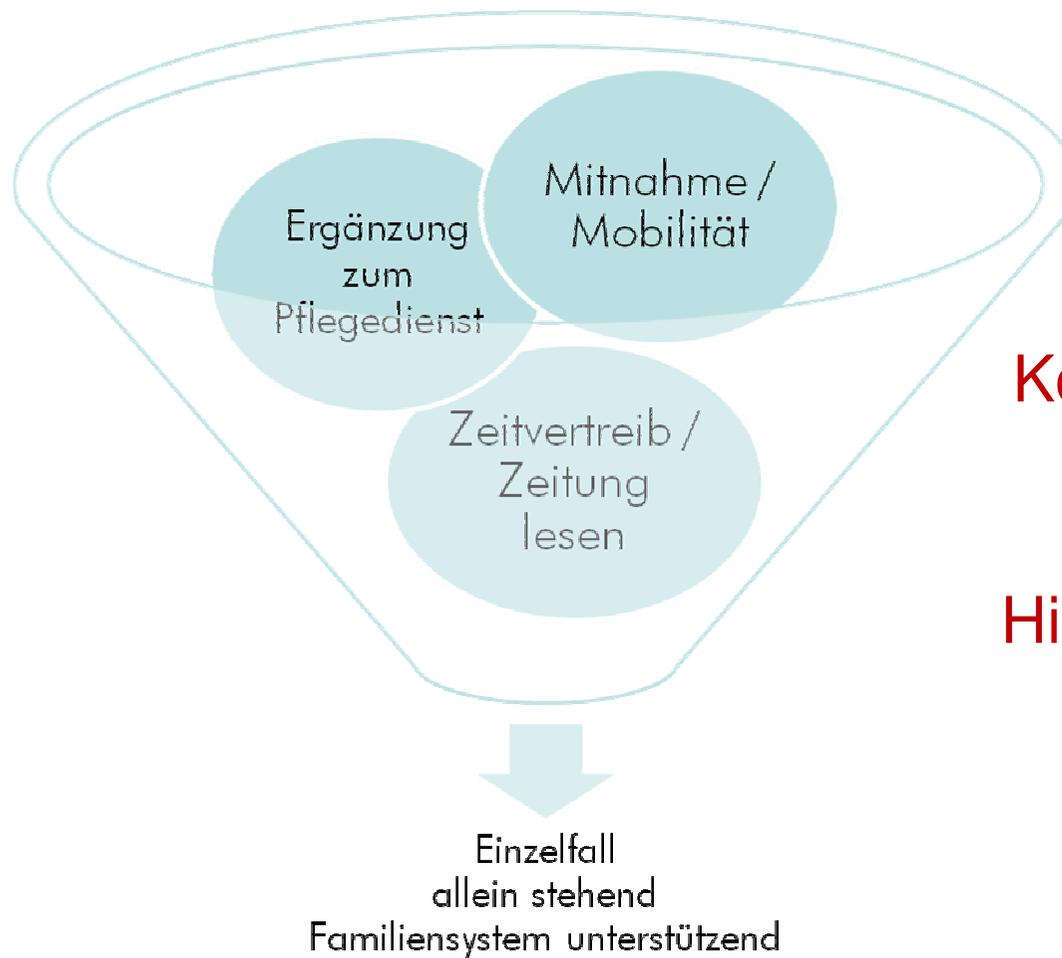
Konkretes Beispiel

Analysefrage: Wo können ältere Mitbürger aktiv sein?



„Gutes Leben“ im Alter

in kleineren Städten und Gemeinden



Komm-Struktur

Hilfe-Ketten

„Gutes Leben“ im Alter

in kleineren Städten und Gemeinden



z.B. „Zweiradwerkstatt“

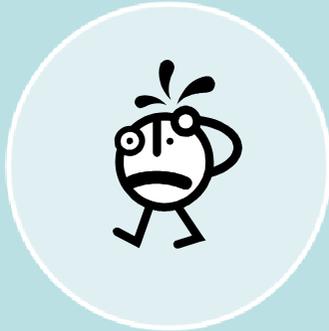
Intergeneratives
Wirken



Bringstruktur

„Gutes Leben“ im Alter

in kleineren Städten und Gemeinden



„Sinn“
„nützlich sein“
„gebraucht
werden“



Verwendung
Nutzen
„dürfen“
Akzeptanz



koordinieren
vernetzen
einteilen
verbinden



„Gutes Leben“ im Alter

in kleineren Städten und Gemeinden



Hier stehen Ihre Ideen, die lokal /
regional entwickelt werden!

Visionen



Generationenübergreifend
e Angebote
z.B. der Stadtgeschichte
auf der Spur

Fahr- und Begleitsdienste

Kulturelle Projekte:
• Geschichte
• Theater
• Tanz

Gartenprojekte

Hobby

„betreutes Wohnen“ – im
Familienaustausch